

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gehaltene Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 231

Langenschwalbach, Samstag, 3. Oktober 1914.

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend die Fortführung der Brandkataster.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die bei ihnen gehaltenen Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt oder die Erhebung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an bezwecken, zu sammeln und baldmöglichst, spätestens aber bis zum 24. Oktober l. Js., hierher einzusenden.

Alle Anträge sind von den Beteiligten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen, und es muß aus denselben bestimmt zu sein, was der Antragsteller verlangt. Ungenügend ist namentlich ein Verzeichnis, welches nichts weiter als die Namen der Antragsteller enthält.

Die Vorsitzenden der Schätzungskommissionen sind im Falle von Formularen, welche zur Aufnahme der Versicherungsanträge benutzt werden können, und werden dieselben in Gemäßheit des § 9 ihrer Geschäftsanweisung den Herren Bürgermeistern auf Verlangen zur Benutzung überlassen.

Den Anträgen ist seitens der Herren Bürgermeister eine Nachweisung über diejenigen Gebäude beizufügen, bezüglich deren die Aufhebung oder eine Revision der Versicherung wegen Verminderung baulicher Veränderungen oder feuergefährlicher Benutzung ohne den Antrag der Versicherten einzutreten hat.

Wiesbaden, den 9. September 1914.
Als gesetzlicher Vertreter der Nassauischen Brandversicherungsanstalt: Der Landeshauptmann.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Herrn Bürgermeistern des Kreises mit dem Ersuchen mitgeteilt, die in Frage kommenden Gebäudebesitzer auf deren Inhalt hinzuweisen.

Die eingehenden Anträge der Versicherten sind bis spätestens zum 24. Oktober ds. Js. an die Nass. Brandversicherungsanstalt zu Wiesbaden und nicht an die Vorsitzenden der Schätzungskommissionen oder hierher, wie dieses in früheren Jahren üblich war, zu übersenden.

Langenschwalbach, den 29. Sept. 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Aus Anlaß einiger Einzelfälle weise ich darauf hin, daß die in dem mitgeteilten Erlasse vom 9. d. Mts. I. o. 2383 geforderten Nachfragen über die von den zuständigen Militärdienststellen abgegebenen unvollständigen Anzeigen von Todesfällen von Militärs, die von der Mobilmachung betroffen sind, stets an die Ortspolizei- und Gemeindebehörden oder an das Kriegsministerium (Zentral-Nachweis-Bureau) in Berlin zu richten sind. Wie aus dem Schlusse des dem erwähnten Erlasse beigegebenen Rusters C 4 hervorgeht, sind die Einträge in dem stehenden Sterberegister in das Sterberegister erst nach dem Eingange der Antworten auf notwendige Rückfragen zu bearbeiten.

Ferner hat ein Standesbeamter angefragt, wie es mit der Beurkundung des im Inlande erfolgten Todes eines gefangenen Franzosen zu halten sei. § 2 der Verordnung vom 20. Januar 1879 (RStBl. 1879 S. 5) bestimmt hierüber, daß als Militärpersonen im Sinne der Verordnung auch Kriegsgefangene gelten. Wenn diese aber im Inlande weder ihren Wohnort noch ihren Aufenthaltsort (Rundverfügung vom 28. v. Mts. I Sta. 1158)

gehabt haben noch im Inlande geboren sind, dann ist für die Beurkundung dieser Sterbefälle ein zuständiger deutscher Standesbeamter nicht vorhanden. (§§ 12 und 14 a. a. O.) Den Standesämtern wird auch über solche Fälle eine Anzeige — § 13 a. a. O. — nicht zugehen.

Hierbei möchte ich außerdem nicht unerwähnt lassen, daß dem Vormundschaftsgericht von den Standesämtern Anzeige zu erstatten ist, wenn eine Militärperson im Sinne der Verordnung vom 20. Januar 1879, deren Tod sie gemäß § 13 a. a. O. beurkundet haben, minderjährige eheliche Kinder hinterläßt. (Erlaß vom 27. Januar 1904 Ministerialblatt Seite 30 und Ziffer 80 des Vorbruchs über die Revisionen der Standesämter, abgedruckt in Schmitz-Wichmann-Musterbeispiele).

Wiesbaden, 23. September 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gyzdi.

Wird den Herren Standesbeamten der Landgemeinden zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 28. September 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer vom 1. Oktober 1914.

Betrifft: Vermittlung dänischer Pferde.

Den Bemühungen der Landwirtschaftskammer wird es voraussichtlich doch noch gelingen, dänische Pferde zu vermitteln.

Da die früher gemachten Bestellungen wohl teilweise nicht mehr aufrecht erhalten werden, ersuchen wir alle Landwirte des Kammerbezirks, die noch dänische Pferde wünschen, unverzüglich die Bestellungen bei dem Bureau der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, einzureichen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir die früheren Bestellungen als erledigt betrachten, und daß demgemäß nur die jetzt einlaufenden Bestellungen Berücksichtigung finden.

Der Kaufpreis für ein Pferd beträgt voraussichtlich 1200 bis 1500 Mk. Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung zu den von der Landwirtschaftskammer mit dem Verkäufer vereinbarten Bedingungen. Die Besteller müssen gleichzeitig mit ihrer Bestellung an die Kasse der Landwirtschaftskammer — Genossenschaftsbank für Hessen-Rhessien, Wiesbaden, Moritzstraße 29 — als Sicherheit den Betrag von 1000 Mk. einzahlen. Dieser Betrag wird auf den Kaufpreis angerechnet. Die Bestellungen müssen bis spätestens 7. Oktober eingegangen sein. Die Einzahlung des Betrages von 1000 Mk. muß porto- und bestellgeldfrei an die vorstehend angegebene Adresse erfolgen unter dem Vermerk: „Für Rechnung der Landwirtschaftskammer, Anzahlung für ein dänisches Pferd“.

Betrifft: Vermittlung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Deutepferden.

Die Armee-Oberkommandos haben Anweisung erhalten, alle Dienstpferde, die nicht mehr für das Feld brauchbar sind, wohl aber noch in der Landwirtschaft verwendet werden können, und ebenso alle gleich beschaffenen Deutepferde an die stellvertretenden Generalkommandos abzugeben. Diese werden sich wegen des Verkaufs der Pferde an die Landwirte mit den Landwirtschaftskammern in Verbindung setzen.

Die Pferde sollen vorerst nur an solche Landwirte, und zwar bloß gegen Barzahlung, abgegeben werden, die sich verpflichten, die Tiere bis nach Beendigung des Krieges in ihrem Betriebe zu verwenden und sie ohne Genehmigung der Landwirtschafts-Kammer nicht weiter zu verkaufen.

Die Pferde werden zufolge einer neueren Verfügung des Herrn Kriegsministers von Sachverständigen taxiert und sodann von der Landwirtschafts-Kammer an die Landwirte gegen Barzahlung abgegeben.

Der nächste Transport soll am Samstag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Hofe der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacherstraße, zum Verkauf gelangen. Ein Vertreter der Landwirtschafts-Kammer wird zur Auktionsteilnahme zugegen sein.

Wird veröffentlicht.

Langenswambach, den 2. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

2. Gaben-Verzeichnis.

Für Zwecke des Roten Kreuzes, Bazar etc. pp. wurden gespendet bzw. zur Verfügung gestellt:

- Herr Sanitätsrat Dr. Frickhöffer hier 6 Betttücher, 1 Bettunterlage, 6 Hemden, 3 Unterhosen, 4 Unterjacken, 15 Paar Strümpfe, 50 Fl. Wein.
- Herr Karl Wolff hier 4 vollständige Betten.
- Herr Rosenkranz hier 1 Bett, verschiedene Verbandstoffe und Desinfektionsmittel, 10 Dgd. Toilettenseife, 100 Flaschen Kaiser Friedrich-Quelle, 10 Pfd. Kaffee.
- Herr Gg. Bester hier 5 Schwämme, 1 Eisbeutel, 12 Stück Seife, 50 Nachtlichter, 200 Krüge Mineralwasser.
- Herr Th. Menges hier 1 Büchse Kakao, Waschpulver, Seife, Sand, Soda.
- Aus Kreischaritasinspektion Kemel mit den Gemeinden Kemel, Waghelheim, Springen und Wäper: Binden, dreieckige Tücher, Säcken, Waschlappen, Betttücher, Kopfkissen, Handtücher, Hemden, Strümpfe, viereckige Tücher, Bettüberzüge, Pulsmärmer.
- Herr Lehrer Bipp in Holzhausen ü. A. (Gemeinbesammlung): Hemden, Handtücher, Betttücher, Taschentücher, Strümpfe.
- Frau Ww. Rosenthal hier 3 Dgd. Waschlappen.
- Herr Ph. Chr. Diefenbach hier 1 Dgd. Waschlappen.
- Frau W. Maurer Wwe. hier 20 Waschlappen.
- Herr Alfred Herber hier 28 Waschlappen, Geshirr.
- Herr Hugo Waldeck hier 6 Handtücher, 1 Fl. Kaiserbitter.
- Herr Chr. Lust hier Seife, Sand, Seifenpulver.
- Herr Franz Knab hier do.
- Herr Konrad Ude hier 10 Mtr. Putztuch, Abseifbürsten, Tassenbürsten, Topfbesen, Kochlöffel, Fensterleder.
- Herr Hilge hier Cambril, Flanell- und Mullbinden, Fobosform, Pamotol, Watte, Waschlappen, Seife.
- Herr Carl Fischer hier Verbandwatte.
- Herr J. Weinberg hier Frottirtücher, Kopfkissen, Ueberzüge.
- Gemeinde Michelbach 5 Kisten Liebesgaben
- Gemeinde Born 2 Schließkörbe Liebesgaben.
- Gemeinde Panrod 2 Eimer Bienenhonig.
- Herr Rittmeister Berger-Schanze 1 Russischer Orden.
- Villa Italia hier Lufkissen, Bettasche, Nachtgeschirre, Waschgarnituren.
- Villa Sonnenberg hier Waschgarnituren und Nachtgeschirre.
- Herr Wilh. Deuser-Rückershausen 16 Hemden und sonstige Liebesgaben 2 Kisten.

Im Namen des Kreisvereins vom Roten Kreuz und Vaterländischen Frauen-Vereins allen Gebern herzlichsten Dank.

Langenswambach, den 30. September 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Bezirksstraße von Wiesbaden nach Diez von Km. 7,08 bis 7,26 vor dem Bahnhof Eiserne Hand darf vorgenannter Straßenteil vom 1. Oktober 1914, vorm. 10 Uhr ab bis auf Weiteres nur mit Fahrzeugen bis zu 5 Tonnen Gesamtlast befahren werden, weil die über den Bahnkörper führende, 4,55 Mtr. i. L. breite Rotbrücke nur für eine solche Last berechnet ist. Außerdem darf vorgenannte Straßensprende wegen der Krümmungsverhältnisse nur mit ganz verminderter Geschwindigkeit befahren werden.

Wiesbaden, den 28. September 1914.

Der Polizei-Präsident: v. Schenck.

Auszug aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Musketier Wilhelm Ufinger aus Cröftel — leicht verwundet.
Musketier Heinrich Best aus Idstein — leicht verwundet.
Unteroffizier Emil Ritter aus Wehen — tot.
Musketier Georg Schlosier aus Daisbach — tot.
Reservist Otto Bücher aus Hahn — vermisst.
Gefreiter der Reserve Leo Stern aus Langenschwambach — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Musketier Theodor Kessel aus Idstein — leicht verwundet.
Musketier Theodor Würz aus Born — schwer verwundet.
Musketier Wilhelm Petri aus Bleidenstadt — schwer verwundet.
Musketier Philipp Fink aus Bleidenstadt — vermisst.
Musketier Adolf Schmidt aus Walsdorf — leicht verwundet.
Gefreiter Ludwig Hirtel aus Walsdorf — leicht verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 25.

Gefreiter Hermann Jakobi aus Wallrabenstein — leicht verwundet.
1. Garde-Regiment.

Gefreiter Karl Scherf aus Oberrod — schwer verwundet.
Grenadier-Regiment Nr. 1.

Einjährig-Freiwilliger Nauendorf aus Henriettenthal — schwer verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 63.

Kanonier Karl Lehmann aus Wallrabenstein — leicht verwundet.
Reservist Adolf Krieger aus Born — leicht verwundet.
Langenswambach, den 1. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Am 30. September wurden die Höhen von Roye und Fresnoy nordwestlich von Royon den Franzosen entzogen. Südwestlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

* Berlin, 2. Okt. Ueber die Erstürmung des Forts Camp des Romains gibt der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tageblattes“ nachträglich eine sehr lebendige Schilderung, an deren Schluß er über einen Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar paudert: Als Nachtquartier war das alte Weh an der See. Im Europäischen Hof fand ich Unterkunft. Seine zweiten Etage hatte Prinz Oskar ein Zimter bezogen. Seine Königsgrenadiere hatten auch am 24. Sept. in der Gegend von Verdun wie die Löwen gekämpft. Wie Affen im Urwald waren die Türken auf den Bäumen versteckt und schossen auf unsere Grenadiere. Es gab ein Ringen und ein mörderisches Kämpfen. Unsere Soldaten mußten jeden Zoll des Bodens heiß erstreiten, denn immer und immer wieder knallte es aus den Kronen der hohen Bäume. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem Kampf brach der Prinz jedoch an einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen und Gefechte, das grausame Finale, der Tod seiner Kameraden und braven Soldaten, die er selbst ins Feuer gerissen und geführt hatte, das alles zusammen drang auf ihn ein und legte seine Kräfte für kurze Zeit lahm. Er fuhr nach Metz, um neuen Kämpfen und Siegen entgegen zu gehen. Am 26. September mittags gegen 1 Uhr traf die junge Gemahlin des Prinzen in Metz ein. Sie hatte den Weg von Köln aus im Automobil zurückgelegt. Nachmittags um 3 Uhr kam dann der Kaiser, um seinen kranken Sohn zu besuchen. Der Zufall hatte mich in das Treppenhaus des Hotels geführt, als der Kaiser seinen Sohn aufsuchte. In der Tür des Zimmers erschien die blonde junge Gräfin, der der Kaiser ritterlich die Hand küßte. Als die Tür aufging, fiel das Licht der hellen Nachmittagssonne auf die Züge des Kaisers. Rechts neben der Tür stand das Bett des Prinzen. Der Kaiser ging hinein, in der Tür die Arme schon ausbreitend mit den Worten: „Junge, Junge, da bist du ja!“ Ueber eine Stunde weilte der oberste Reichsherr bei dem jungen Oberst. Als er hinausging, malte sich Freude und Zuvorsicht auf seinen ersten Zügen. Am Montag morgen erhielt der Prinz ein Telegramm, das ihm die Ber-

Leihung des eisernen Kreuzes erster Klasse ankündigte. Die zweite hatte er schon vorher erhalten; mitten im Felde war sie ihm zuerkannt worden. Und da kein Eisernes Kreuz von diesem eisernen Jahr vorhanden war im Augenblick, so nahm General von Stanitz sein im Kriege 1870—71 erworbenes Eisernes Kreuz von der Brust und gab es dem Prinzen, der in der Jugendkraft seiner 27 Jahre sein Regiment zum blutigen Siege geführt hatte.

* Rotterdam, 1. Okt. Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. v. M. besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzten Dombrev, Blamont, Serrey und Bahonvillers, sowie Thiaucourt und Romery. Der letztere Ort ist dem Erdboden gleichgemacht, ebenso wie Gerbevillers. Die Deutschen rücken durch das Rozanz-Tal vor.

* Rotterdam, 1. Okt. (Etr. Bln.) Aus Antwerpen wird hierher gemeldet: Bei dem Fort Waelhem sprengten die Deutschen das Pulvermagazin; sie sollen die dortigen Trinkwasserwerke zerstört und die Plätze Lier und die Herentals besetzt haben.

* Ueber die schwere Artillerie beim deutschen Feldheer meldet die „Kölnische Volkszeitung“: Der jetzige Krieg hat mit dem 42 Zentimeter-Mörser ein Geschütz in den Vordergrund treten lassen, dessen Vorhandensein nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern sogar allen Angehörigen des deutschen Heeres, sofern sie nicht unmittelbar mit seiner Erprobung und Beschaffung betraut waren, eine völlige Ueberraschung bereitet.

Hierbei muß dem zur Zeit verbreiteten Irrtum entgegengetreten werden, daß diese Mörser erst zu Beginn des Feldzuges von Krupp beschafft seien und von Krupp'schen Ingenieuren bedient würden. Dem ist nicht so. Es handelt sich um ein längst in der Armee eingeführtes Geschütz der Fußartillerie, das auch von dieser bedient wird. — Aber nicht nur dieses schwerste Kaliber bei Festungsangriffen zu bedienen, ist unsere Fußartillerie berufen, in der Hauptsache findet sie Verwendung für schweren Artilleriedienst bei dem Feldheer. Nach den Berichten von Freund und Feind soll die Wirkung der 15-Zentimeter-Granate furchtbar sein. Mit einem Schuß wurden zum Beispiel 100 Mann getötet. Die Leichen sind durch den gewaltigen Druck so herumgeschleudert, daß einzelne in entfernten Bäumen hingen. Durch die Wirkung der Stichflamme waren die Leichen zum Teil völlig verkohlt.

* Berlin, 1. Okt. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Paris eine Unterredung mit einem verwundeten Zavenunteroffizier, der folgendes erzählte: Am 20. September sei eine Brigade von 8000 Zaven in ein deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Verwundete aufgerieben worden. Die Kampfweise der afrikanischen Truppen habe gegen die moderne Taktik des deutschen Heeres keine Aussicht auf Erfolg.

* Wien, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Zu den Mitteilungen über das gemeinsame Vorgehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte gegen die russische Armee schreibt die „Wiener Allgemeine Zeitung“: Es ist eine Nachricht, die allgemein solche Empfindung auslöst. Gewiß ist dieser ganze Krieg eine fortwährende Bestätigung des Bündnisses beider Nationen, die in festem Zusammenhalten ausharren, bis die Feinde ganz niedergelungen sind. Aber wenn man liest, wie an der Weichsel deutsche und österreichische Truppen sich die Hände reichen, so empfindet man das als einen sinnfälligen Ausdruck der Waffenbrüderschaft. Die ganze Bevölkerung faßt eine neue Begeisterung und die Zuversicht auf einen endgültigen Sieg prägt sich kräftiger.

Eine Revolte der russischen Gefangenen.

* Crossen, 1. Okt. (Nichtamtlich.) In dem hiesigen Lager russischer Gefangener benutzten vor einigen Tagen etwa zweihundert dort untergebrachte Russen einen Augenblick schweren Unwetters mit heftigem Sturm und Regen zu einem Ausbruchversuch. Sie stürmten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrechenden und alarmierte damit das Wachkommando, das zum Teil ebenfalls die Waffe gebrauchte. Als die vordersten der Gefangenen fielen, wurde der Ausbruch sofort aufgegeben. Drei Russen sind getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Eine abirrende Kugel traf den Garnisonsverwaltungsinspektor a. D. Schulz an der Lunge. Außerdem verletzte eine Kugel einen Posten der Landsturmeute am linken Unterarm leicht.

Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Infolge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompanie des Landsturms alarmiert und zur Verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, verursachten große Aufregung in der Stadt. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges des Lagerlebens überdrüssig war, vorbereitet wurde. Der Wind soll vorher dazu benutzt worden sein, um Bettel zur gegenseitigen Verständigung nach den anderen Baracken zu vermitteln. Ein getöteter Ausbrecher war dicht an den Gewehrpyramiden zusammengedrückt.

* London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer hier veröffentlichten Petersburger Reutermeldung wird in Rußland eine große Armee von fünf Millionen Mann gebildet, die unter dem Oberbefehl des Zaren steht, und welche in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kobno zusammengezogen wird. Man meint, daß durch diese Armee der feindliche Widerstand weggelegt wird. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin marschieren.

* Konstantinopel, 1. Okt. (Tel. Etr. Bln.) Die Nachrichten über die deutschen und die österreichisch-ungarischen Siege erregen im Orient ungeheures Aufsehen; sie werden in allen Vasaren eifrig besprochen. Es werden Mittel und Wege gefunden, diese Meldungen trotz der von England bereiteten Hindernisse weiter zu verbreiten, und selbst aus dem bekannten Wallfahrtsorte Kербela liegt die Nachricht vor, daß dort Jubel über die russischen Niederlagen herrscht.

* Pretoria, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung betrugen die englischen Verluste im Gefecht an der Grenze am 26. September 15 Tote, 41 Verwundete mit sieben Vermissten.

Vermischtes.

— Wehen, 1. Okt. Der Gerichtsvollzieher Schröder, welcher freiwillig beim Erlaz Landsturm-Batalion Wiesbaden eingetreten und dort zum Offiziersstellvertreter ernannt wurde, ist vom Oberlandesgericht Frankfurt für unabkömmlich erklärt und daher die Entlassung beantragt worden. Das Generalkommando hat dem Antrage stattgegeben und wird Gerichtsvollzieher Schröder nächsten Montag seinen Dienst wieder antreten.

* Köln, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der Geh. Kommerzienrat Theodor Guilleaume hat der Stadt Köln 500 000 Mark für die Zwecke des Vereinigten Vereins des Roten Kreuzes überwiesen.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trochenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:

Unsere kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Koffee, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauermur, geräucherter Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Beinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbeinkleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpolier, Seife, Seifendosen, Strarinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülle, kleine Nägelschalen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerhut) endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 3. Oktober 1914.

Nur zeitweise aufheiternd, stichweise einzelne leichte Regenfälle, raue nordöstliche Winde.

Nutzholz = Verkauf

vor dem Einschlage 1914/15.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft öffentlich meistbietend per Fhm. am 22. Oktober cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Stadthaus:

200 Fhm. Ehergrubenholz	Die Masse ist nach Schätzung angegeben.
200 " Nadelgrubenholz	
60 " Eichenstämme (Altholz)	
80 " Starckiefern	

Das Holz wird in Losen ausgebaut.

Bedingungen und Verluste liegen vom 5. Oktober ab auf der Bürgermeisterei und bei dem Förster Müller in Langenschwalbach, welcher auch Interessenten die Schläge vorzeigt, aus. Durchschnittliche Entfernung bis Bahnhof Langenschwalbach 1—6 Km.

Langenschwalbach, den 1. Oktober 1914.

2417

Der Magistrat.

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende September 1914.

Aktiva.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Conto-Corrent-Debitoren	480971.94	Anlehen	709020.—
Vorschüsse	721653.—	Sparkasse	142186.91
Wechsel	12690.07	Conto-Corrent-Creditoren	45627.64
Effecten	78228.93	Dresdner Bank	48207.89
Coupons u. Sorten	238.69	Dividende	567.51
Giro-Conto	1652.44	Zinsen	22082.84
Bewaltungskosten	8087.93	Provisionen	1207.80
Vereinsgebäude	44000.—	Hausertrag	540.—
Mobilien	10.—	Geschäftsanteile	282776.23
Kasse	10008.91	Reservefonds	90258.—
		Spezial-Reserve I	10500.—
		Spezial-Reserve II	3000.—
		Gewinn- u. Verlust-Conto	1567.09
	Mt. 1357541.91		Mt. 1357541.91

Mitgliederzahl am 1. Juli 1914: 1187

Zugang im 3. Quartal: 5

Zahl der Mitglieder am 30. Sept. 1914: 1192

Der Vorstand:
Hild. Becker.

2422

Circa 40 zwei-, drei- und vierjährige

Münsterländer Pferde

stehen von Sonntag an zu verkaufen zu billigsten Preisen und weitgehendster Garantie.

Adolf Grünebaum, Pferdehandlung,

2418

Wiesbaden, Dogheimerstr. 16.

Hausfrauen, haltet die

Familien-Zeitschrift:

Deutsche Moden-Zeitung

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur

1 Mt. 50 Pfg.

durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Stühle

werden geflochten, billig u. gut.

621 Seeger, Adolfstr. 19.

Ein Knecht

gesucht.

2413

Jakob Gierle.

Bekanntmachung. Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

Wegen auswärtigen Beitragsverhebungen bleibt die Kasse bis auf weiteres Dienstags und Donnerstags für Einzahlung von Mitgliederbeiträgen geschlossen. Alle anderen Geschäfte können an diesen Tagen erledigt werden.

Langenschwalbach, den 3. Septbr 1914.

2232

Der Kassenvorstand

Nächsten Montag und Dienstag sind unsere Geschäfte Feiertage halber geschlossen.

A. Marxheimer. J. Stern.

M. Marxheimer. A. Stern.

2360

Das Eintreffen der neuen Winterhüte zeige hiermit an. Anfertigung jeglicher Putzarbeit.

Langenschwalbach.

J. Eschwege.

NB. Fertige Trauerhüte.

2399

Schöne 2—3
Zimmerwohnung
zu vermieten
2421 Villa Josefina.

Wohnung
im 1. Stock zu vermieten.
2230 Adolfsstraße 12.

Verkauf von Samstag früh 9 Uhr ab das Fleisch von einem gut gemästeten Schwein, per Pfd. 70 Pfg., von oben 7 Uhr ab Hausmacher Wurst, das Pfund 70 Pfg.

Wilh. Enders,
Gartenfeldstr.

2419

Feld graue

**Kopfschützer
Schießhandschuhe
Pulswärmer**

**Leibbinden
Lungenschützer.**

J. Weinberg.

Einnachsfässer, Zuber, Eimer, Waschzuber von Eichenholz vorrätig.

Waschbütteln, Fleischerländer u. Pflanzenkübel werden nach Maß angefertigt.

Friedrich Gierle,
2420 Küfermeister.
St. Mannheim, Hinterhaus.

Junger sauberer
Bäckerbursche
gesucht. 2341
Hermann Giefer,
Bäckerei, Michelbach.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein braves, fleißiges Dienstmädchen.

H. Kircher,
2344 Lehrer in Born.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert diesen

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Erdarbeiter
in Breithardt stellt noch ein
Eisenbach,
2392 Unternehmer.

Ein Knecht
zu einem Pferd für landwirtschafliche Arbeit gesucht.
Niederwalluf,
2395 Hauptstraße 36.